

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Volksdruckerei: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeigen, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 238

Freitag, den 10. Oktober 1941

115. Jahrgang

Die letzten voll kampfkraftigen Armeen an der sowjetischen Gesamtfront geopfert

Feldzug im Osten entschieden!

Neuer Kessel bei Brjansk — Rund 60 Divisionen eingeschlossen — Kein ernsthafter Widerstand mehr möglich

DRS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist eine durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte deutsche Panzerarmee aus dem Raum Ostwärts Dniepropetrowsk zum Kowischen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol geschlagenen 3. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Verbände die Verfolgung von Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Kowischen Meeres nach Serdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier jetzt bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Kollow abzuziehen versuchen, ist der Verband der Waffen-SS bereits bis Mariupol nachgeschossen.

In der Mitte der Ostfront haben — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die tiefen Durchbruchoperationen zu einer weiteren großen Umfassungsschlacht geführt. Von starken Panzerkräften im Rücken angegriffen, haben nunmehr auch im Raum um Brjansk drei feindliche Armeen ihre Vernichtung zu erwarten. Zusammen mit den bei Wjasma eingeschlossenen Verbänden hat hier der Marschall Timoschenko die letzten voll kampfkraftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert. Das Trugbild fortgesetzter Angriffserfolge, die von der lügenhaften Propaganda des Gegners gerade diesen Armeen seit Wochen zugeschrieben waren, ist damit endgültig zerrissen.

Erneute Versuche des Feindes, die Einschließungsfront westlich von Leningrad mit Panzerunterstützung zu durchbrechen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen feindliche Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Verbindungslinien und Eisenbahnanlagen. Das Küstengebiet südöstwärts Charkow wurde erneut bombardiert. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Anlagen in Leningrad an.

Das Brechen der Gewässer um die britische Insel wurde in den letzten Wochen planmäßig fortgesetzt. In Nordafrika bekämpften deutsche Sturmkommandos bei Tobruk mit guter Wirkung eine britische Artilleriestellung und Verladungen des Gegners. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober britische Flugplätze bei Maria Matrux und Gata.

Der Feind slog nicht in das Reichsgebiet ein. Im Kampf gegen die britische Luftwaffe wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober bei nur drei eigenen Verlusten 55 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Wichtige Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich

DRS. Berlin, 9. Okt. Auf Grund der gewaltigen, geschichtlich beispiellosen Erfolge der deutschen Wehrmacht im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus sprach Reichspressechef Dr. Dietrich am Donnerstag mittags vor den maßgebenden Vertretern der deutschen Presse über die entscheidende Entwicklung der militärischen Lage im Osten. Dabei gab er zugleich die neue durchschlagende Siegesmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über die Einschließung dreier weiterer feindlicher Armeen im Raum um Brjansk bekannt. Die sich aus dem Bericht des Reichspressechefs ergebenden Folgerungen, die belagern, daß mit diesen Verlusten der zahlenreiche deutsche Wehrmacht die militärische Entscheidung im Osten endgültig gefallen ist, wurden von den Teilnehmern mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen.

Reichspressechef Dr. Dietrich wies in großen Zügen die Bedeutung der letzten militärischen Entwicklung im Osten. Diese Operationen seien das Produkt einer sorgfältigen großen Planung, deren ganze Größe aus dem Ruf des Führers zu erkennen sei, der in der historischen Nacht vom 1. zum 2. Oktober den deutschen Soldaten an der Ostfront bekanntgegeben wurde, bevor sie zu dieser Offensive unter der genialen Führung Adolf Hitlers antraten, der diesen gewaltigen Feldzugsplan wie alle übrigen erdacht und geleitet habe. Unter klärendem Beifall verlas dann der Reichspressechef die letzte Siegesmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht aus dem Führer-Hauptquartier, wonach nunmehr auch im Raum um Brjansk drei feindliche Armeen ihrer Vernichtung entgegenstehen. Damit habe der gewaltige Durchbruch durch die Zentralfront zu der völligen Einschließung der Armeen des Marschalls Timoschenko in zwei Kesseln geführt, deren Größe auf 60 bis 70 Divisionen geschätzt werden.

„Wenn Sie bedenken“, erklärte Reichspressechef Dr. Dietrich, „daß die Armeen Woroschilows in Leningrad eingeschlossen sind und die Budjennys in den großen Schlachten ostwärts Kiew und nördlich des Kowischen Meeres praktisch erledigt wurden, dann besteht kein Zweifel, daß die gesamte sowjetische Front zertrümmert ist und daß nach der Vernichtung der Armeen Timoschenkos, die zur Zeit im Gange ist, auch die letzte bolschewistische Heeresgruppe beseitigt und ausgelöscht sein wird. Vom Quellgebiet der Wolga bis zum Kowischen Meer sind heute von den eingeschlossenen Armeen, die der Vernichtung anheimfallen, abgesehen, die Reste der geschlagenen Armeen überall im Rückzug. Der Feldzug im Osten ist mit der Zertrümmerung der Heeresgruppe Timoschenkos entschieden.“

Die weitere Entwicklung wird so abrollen, wie wir es wünschen. Die Sowjetunion ist mit diesem letzten gewaltigen Schlag, den wir ihr versetzt, militärisch erledigt. Man kann von operationsfähigen größeren Verbänden der Bolschewisten heute überhaupt nicht mehr sprechen. Die letzten noch vorhandenen Divisionen, deren Widerstandskraft unter den ununterbrochenen Schlägen bereits fast nachgelassen hat, werden eine nach der anderen ausgelöscht werden. Der englische Traum vom Zweifrontenkrieg ist endgültig ausgeräumt.“

Sicherlich, erklärte Dr. Dietrich, würden sich, wenn diese entscheidenden Operationen demnächst abgeschlossen seien, die unverbesserlichen Schwächer in England mit dem Schlagwort von einer Restaurierung der sowjetischen Armeen oder dem riesengroßen russischen Raum zu helfen und die Weltöffentlichkeit aufs neue einzuwickeln versuchen. Diese Hoffnung sei nach den wahrhaft vernichtenden Niederlagen militärischer Dilettantismus und im übrigen dürften unsere Gegner versichert sein, daß der Führer nicht der Mann ist, der ihnen die Zeit läßt, sich wieder zu rekonstruieren.

„Einzigartigste, gigantischste, gewaltigste Offensive der Weltgeschichte“

Die Presse Europas im Banne des gewaltigen Geschehens an der Ostfront — Stärkster Eindruck der neuen Sondermeldung und der sensationellen Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich

DRS. Mailand, 9. Oktober. Die neuen gigantischen Erfolge der deutschen Truppen bei Brjansk sowie die weittragenden Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich haben in Italien allgrößten Eindruck gemacht. Jubel und Begeisterung erfüllt die Straßen.

„Zusammenbruch der Armeen von Timoschenko.“ Drei weitere feindliche Armeen dem Untergang geweiht. — Die letzten noch voll kampfkraftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert. — Die Sowjets liquidiert, so lautet die Kistenüberschriften der Mailänder Nachmittags- und Abendblätter.

Zu den von der Presse übereinstimmend als sensationell bezeichneten Ausführungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich erklärt die „Turiner „Stampa“, sie besagen nicht weniger, als daß die Sowjetunion militärisch erledigt ist. Der jüngste Großangriff der Streitkräfte des nationalsozialistischen Deutschland habe das größte militärische Unternehmen dar, das jemals entworfen und durchgeführt wurde.

DRS. Bukarest, 9. Okt. In Extrablättern, die den Verläufern buchstäblich aus der Hand gerissen wurden, berichteten die Bukarester Zeitungen über den neuen gewaltigen Schlag gegen die Sowjets und die „sensationellen Erklärungen des Reichspressechefs“.

DRS. Madrid, 9. Okt. Die letzten großen Meldungen aus Deutschland beherrschen vollständig das Bild der spanischen Presse. In den ersten Kommentaren spiegelt sich die rückhaltlose Bewunderung für die siegreichen Armeen wider, die nach monatelangen erbitterten Kämpfen gegen die größte Militärmacht der Welt so gewaltige Schläge aussteiften. „Informaciones“ schreibt: Die drei Oberbefehlshaber der Sowjetunion haben das Spiel verloren. Der heutige Tag ist ein Tag des Jubels für ganz Europa. Ueber das sowjetische Monstrum liegt die Intelligenz, die Tapferkeit, der Glaube und über eine Welt der Barbarei liegt die Welt der Zivilisation.“

DRS. Helsinki, 9. Okt. Extrablätter, die reisenden Nachsagen sind, gaben am Donnerstag in Helsinki die neuen Meldungen über die großen Ereignisse an der Ostfront bekannt. Die finnische Nachmittagspresse wird völlig von den deutschen Berichten beherrscht.

DRS. Oslo, 9. Okt. Die Feststellung von der großen militärischen Entscheidung wird als eine Sensation ersten Ranges empfunden.

DRS. Berlin, 9. Okt. Die Londoner Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Lage der Sowjets sich verschlechtert. Mit dieser vorsichtigen Meldung bereitet Reuters schonend die britische Öffentlichkeit auf das böse Erwachen vor, das ihr nach

Nach der Kennzeichnung der sowjetischen Heeresführer, die zwar große Heereskörper unter ihrem Kommando hatten, aber nie gefühd haben, und der Feststellung, daß das taktische Verhalten der Bolschewisten die deutschen Erfolge begünstigt hat, da sie angriffsbereit mit ihrer ganzen Kraft an unseren Gauen aufmarschiert waren, würdigte der Reichspressechef in mitreißenden Worten die ungeheuren Leistungen unserer Truppen in dem harten, schweren und erbitterten Kampfe. Diese Leistungen seien über jedes Lob erhaben und in der ganzen Welt gäbe es keine Soldaten, die ihnen gleichwertig an die Seite treten könnten. Nach dreieinhalb Monaten ununterbrochener Kämpfe seien sie noch stark genug, den Gegner tausende Kilometer von den eigenen Landesgrenzen frontal anzugreifen und ihn dann in Kesseln zu fassen zu treiben. „Neben allem aber“, schloß Reichspressechef Dr. Dietrich, „steht der militärische Genieus des Führers. Er ist einmalig und einzigartig. Wenn einmal die Geschichte dieses Feldzuges geschrieben wird, dann wird man erkennen, daß die an Wunder grenzenden Operationen das Werk seines Geistes waren und daß die Armeen, die sie durchführten, vom Feuer seines Willens belebt wurden.“

An die Soldaten der Ostfront!

Tagesbefehl des Führers zum Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres

DRS. Berlin, 9. Okt. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober wurde folgender Ruf des Führers an die Soldaten der Ostfront verlesen:

Soldaten an der Ostfront! Erfüllt von tiefer Sorge für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den

den mild ausgestreuten optimistischen Lügen aller Londoner Nachrichtenstellen nun angeht hartes Taktischen bevorzucht.

Die Stimmung in London wird vom „Vertreter des „Morning Post““ bitterer als jemals seit Beginn der Operationen an der Ostfront genannt. Auch hohe militärische Kreise sprächen offen vom Ernst der Lage. „Dagens Nyheter“ veröffentlichen eine United Press-Meldung aus London, nach der der deutsche Vorstoß in Londoner Kreisen als größtes militärisches Ereignis aller Zeiten bezeichnet wird. Man sei in London der Ansicht, so schreibt ein spanisches Blatt, daß die Sowjets mit dieser Bemerkung die britische Öffentlichkeit auf den bevorstehenden Fall Moskaus vorbereiten wollten.

Auch die Londoner Presse versucht im Laufe des Donnerstags die Bevölkerung auf einen bevorstehenden ersten Schock vorzubereiten.

„Times“ schreibt: „Es tritt deutlich zutage, daß die neue deutsche Offensive gefährlicher ist, als man zuerst annahm.“

„Daily Mail“ kelt unter der bezeichnenden Überschrift: „Wenn Rußland fällt“ auf einmal fest: „Die Deutschen sind kühnlich vorwärtsgerückt. Je größere Siege die Deutschen im Osten erringen, so erkennt das englische Blatt, desto näher rückt der Krieg an uns heran. Gelingt es, die Sowjets zu besiegen, so leben das britische Weltreich und die USA allein da.“

DRS. New York, 9. Okt. In New York wird die Verstärkung über das unaufhaltbare Vordringen der deutschen Truppen im Osten immer größer. Die Programme der Rundfunksender werden unterbrochen, um Sondermeldungen zu geben, in denen zwar auch Moskauer Berichte erwähnt werden, die aber ganz offenbar den deutschen Meldungen mehr Glauben beimessen. Da auch die Nachrichten aus London sehr pessimistisch sind, wird in Regierungskreisen die Lage als äußerst ernst bezeichnet. United Press meldet, daß britische militärische Sachverständige der Meinung seien, daß der deutsche Vorstoß England in die ernste Lage seit Dänemark gebracht habe.

Auch die New Yorker Presse kann sich des Eindrucks über die gewaltigen deutschen Siege an der Ostfront nicht länger mehr enthalten. Unter Kistenüberschriften bringen sie die letzten deutschen Heeresberichte und heben hervor, daß die Sowjetarmee erschüttert und zu Millionen eingekreist sei. Betont wird auch, daß die Sowjets auf der gesamten Front im Rückzug seien. Entgegen der Hoffenheit der letzten Tage stellen die meisten Zeitungen die Moskauer Berichte an die zweite Stelle. Breitere Raum wird den Ausführungen des Reichspressechefs gegeben, zum Teil mit einem Bild Dr. Dietrichs.

Die pessimistische Stimmung, die aus den Spalten spricht, wird noch niederdrückender durch die Berichte aus London.

Letzte Nachrichten

Appell an euch zu richten, dem drohenden Angriff eines Gegners noch in letzter Stunde zuvorkommen. Es war die Absicht der Nachhaber des Kremls — wie wir es heute wissen —, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten.

Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet ihr unterdessen gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Wehrleistungen noch übertrifft werden sind.

2. Gnade Gott unserem Volk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind seine Zehntausende an Panzern vor uns in Bewegung hätte sehen können.

Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern zum großen Teil nur aus Weibern.

Nun, meine Kameraden, habt ihr selbst mit eigenen Augen das Paradies der Arbeiter und der Bauern persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald 25jährigen jüdischen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grunde nur der allgeringsten Form des Kapitalismus gleicht. Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Fällen die gleichen: Juden und nur Juden.

Soldaten!

Als ich euch am 22. Juni gerufen habe, um die lautharrendrohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten. Aber in knapp drei Monaten ist es, dank eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerlegen, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Kämme zu beisehen, — nicht leere, sondern jenseitige Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird.

In wenigen Wochen werden keine drei ausschlaggebenden Tankkriegsgebiete in eurer Hand sein!

Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht, und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen unserer Divisionen, Regimenter, eurer Schiffe und Luftgeschwader werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Über 2.400.000 Gefangene habt ihr gemacht;
über 17.500 Panzer und
über 21.000 Geschütze vernichtet oder erbeutet;
14.200 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört.

Die Welt hat ähnliches bisher noch nie gesehen! Das Gebiet, das die Deutschen und die mit uns verbündeten Truppen heute besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden, gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte erobert, Festungs- und Bunkeranlagen zerschmettert oder ausgeräumt. Gefangene von hohen Rängen, wo unsere so überaus tapferen finnischen Verbündeten zum zweitenmal ihr Heldentum bezeugten, bis zur Krone steht ihr heute im Verein mit slowakischen, ungarischen, italienischen und rumänischen Divisionen und 1000 Kilometer tief in Feindesland. Spanische, kroatische und belgische Verbände schließen sich nunmehr an, andere werden folgen. Denn dieser Kampf wird — vielleicht zum erstenmal — von allen Nationen Europas als eine gemeinsame Aktion zur Rettung des wertvollsten Kulturkontinenten angesehen.

Gewaltig ist aber auch die Arbeit, die hinter eurer gigantischen Front geleistet wurde.

Fast 2000 Brücken von über 12 Meter Länge sind gebaut worden;

66 Eisenbahnbrücken wurden hergestellt;
2500 Kilometer Eisenbahnen sind wieder in Betrieb gekommen;

ja; über 15.000 Kilometer Bahnen sind bereits auf die allgemeine europäische Spurweite umgestellt.

In Tausenden von Kilometern Straßen wird gearbeitet. Große Gebiete sind schon in die zivile Verwaltung übernommen. Dort wird das Leben schnellstens wieder nach vernünftigen Gesetzen in Gang gebracht. Ungezählte Lager an Verpflegung, Treibstoff und Munition oder liegen bereit!

Dieses größte Ergebnis eines Kampfes wurde dabei erreicht mit Opfern, deren Zahl — bei aller Schwere — die einzelnen Kameraden und ihre Angehörigen — im gesamten noch nicht 1 u. 5. derjenigen des Weltkrieges beträgt.

Was ihr, meine Kameraden, und was die mit uns verbündeten tapferen Soldaten an Leistungen, an Tapferkeit, an Heldentum, an Entbehrungen und Anstrengungen in diesen kaum dreieinhalb Monaten hinter euch haben, weiß keiner besser als derjenige, der einst selbst als Soldat im vergangenen Krieg seine Pflicht erfüllte.

In diesen dreieinhalb Monaten, meine Soldaten, ist nun aber endlich die Voraussetzung geschaffen worden zu dem letzten gewaltigen Sieg, der noch vor dem Einbruch des Winters diesen Gegner zerschmettern soll.

Alle Vorbereitungen sind — soweit sie Menschen meißern können — nunmehr fertig. Planmäßig ist diesmal Schritt um Schritt vorbereitet worden, um den Gegner in jene Lage zu bringen, in der wir ihm jetzt den tödlichen Stoß versetzen können.

Seht! Ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres.

Die wird diesen Feind und damit auch den Antikristen des ganzen Krieges, England selbst vernichtet treffen. Denn indem wir diesen Gegner zerlegen, beiseiten wir auch den letzten Verbündeten Englands auf dem Kontinent. Vom Deutschen Reich aber und vom ganzen Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg, wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongolenkürme europäischer nicht mehr über dem Kontinent schwebte.

Das deutsche Volk wird deshalb in den kommenden wenigen Wochen noch mehr bei euch sein als bisher.

Was ihr und die mit uns verbündeten Soldaten geleistet habt, verpflichtet schon jetzt alle zu heißer Dankbarkeit. Mit angebundenem Atem und Segenswünschen aber begleitet euch in den nächsten schweren Tagen die ganze deutsche Heimat. Denn ihr kennt ihr mit Gottes Hilfe nicht nur den Sieg, sondern damit auch die wichtigste Voraussetzung für den Frieden!

Führer-Hauptquartier, den 2. Oktober 1941.

Adolf Hitler,

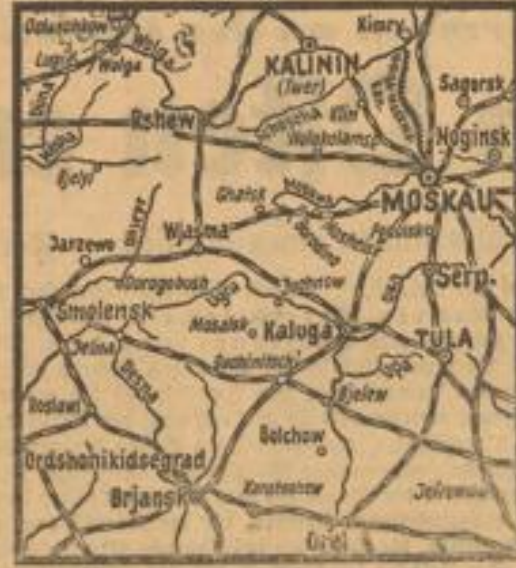
Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

Ritterkreuz für Generalleutnant Pflugbeil

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Generalleutnant Pflugbeil, Kommandierender General eines Störkorps.

Geheimnisvoller Präsidentenwechsel in Panama
D.R.B. Neuzoo, 10. Okt. Nach einer Meldung der Associated Press aus Panama hat der Präsident dieses Staates plötzlich im Flugzeug das Land verlassen, um sich nach Kolumbien zu begeben.

In einer weiteren Meldung heißt es, „Präsident Arias hat das Land im Flugzeug am Dienstag geheimnisvoll verlassen, daß seine Abreise erst heute, Donnerstag, bekannt wurde, als ein Nachfolger den Eid ablegte. Weder die Gründe für das Verlassen des Landes noch die Ereignisse, die zu dieser plötzlichen Entwicklung geführt haben, werden bekannt. Die Regierung Arias kam ungefähr vor einem Jahr ins Amt. Sie weigerte sich förmlich, Schiffe zu bewaffnen, die unter der Flagge Panamas saßen. Viele der unter der Flagge Panamas fahrenden Schiffe beförderten Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten für die Hilfslieferungen an Großbritannien.“



(Kartendienst Erich Jander-W.)
Zu den D.R.B.-Berichten

Der italienische Wehrmachtsbericht

Brände größten Ausmaßes in Haifa — Angriff größerer italienischer Bombenerbände auf die Petroleumbehälter und Raffinerien — Kräftiger italienischer Vorstoß an der Gondar-Front — Sie des englischen Kommandos zerstört

D.R.B. Rom, 9. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Größere italienische Bombenerbände griffen gestern Nacht die Raffinerien und Petroleumbehälter von Haifa an. Trotz heftiger Abwehr des Feindes gelang es unseren Flugzeugen, die Ziele zu treffen, in denen sich Brände größten Ausmaßes entwickelten. Alle unsere Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück, einzige mit Treffern der feindlichen Flak.

In der gleichen Nacht führte der Feind einen Einbruch auf einige Ortschaften der Ostküste Syriens durch. Bomben- und Maschinengewehrangriffe verursachten weder Opfer noch Schäden. Die Abwehr von Syrakus schloß ein Flugzeug ab, das in der Nähe der Küste ins Meer stürzte. Die gesamte Besatzung wurde gefangen genommen.

In Nordafrika Aufführungstätigkeit an der Front von Tobruk. Feindliche Einheiten wurden abgewiesen und ihren Gefangenen in unseren Händen. An der Front von Sollum schloßen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Andere deutsche Flugzeuge griffen vorgeschobene feindliche Flugplätze an, trafen Vorratslager und zerstörten ein Flugzeug am Boden.

Ein Luftangriff auf Tripolis hatte lediglich leichte Materialschäden zur Folge.

In Ostafrika griff eine Kolonne aus nationalen und kolonialen Truppen bestehende Kolonne der Stellung von Unio, nordöstlich von Gondar, unter dem Befehl des Oberleutnants Carmelo Vinzo, den Sie des englischen Kommandos, die wichtige Stellung von Abda Giorgis, im letzten Vorstoß an. Nach Überwindung jedes Widerstandes wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ihm beträchtliche Verluste beigebracht. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen ließen den Sie des feindlichen Kommandos in Flammen ausgehen und zerstörten ein Munitionslager sowie die Radiostation. Sie kehrten mit Gefangenen und erbeuteten Waffen und Material an ihren Ausgangspunkt zurück. Alle beteiligten Einheiten und besonders das 2. Kolonial-Bataillon zeichneten sich durch Entschlossenheit und Tapferkeit aus.

Am Nachmittag des 7. Oktober beschloß eines unserer Flugzeuge, das sich auf einem Aufführungslug entlang der Straße von Debra Tabor befand, feindliche Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfeuer und setzte sie in Brand.

Deutsch-türkisches Wirtschaftsabkommen

Langfristiges Abkommen zur Regelung des Warenverkehrs

Berlin, 9. Okt. Die deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Wochen in Ankara stattgefunden haben, sind zum Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen wurden vom Reichsminister Papen und Gesundheitsminister für Deutschland und vom türkischen Außenminister Saracoglu, Vizepräsident der Nationalversammlung und Unterstaatssekretär im türkischen Handelsministerium Halid Ragmi für die Türkei unterzeichnet.

Der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern wird für die Zeit bis zum 31. März 1943 geregelt. Für diese Zeit ist eine Ausfuhr von nahezu 200 Millionen Reichsmark in jeder Richtung festgelegt worden. In diesem Rahmen werden von deutscher Seite alle Erzeugnisse der deutschen Industrie geliefert, die für die Türkei vorwiegend von Interesse sind, und zwar vor allem Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie und der eisenerzeugenden Industrie, einschließlich von Kriegsmaterial. Umgekehrt liefert die Türkei an Deutschland Rohstoffe und Nahrungsmittel, die stets die Hauptgegenstände der türkischen Ausfuhr nach Deutschland gebildet haben, darunter vor allem Baumwolle, Tabak, Olivenöl und Mineralien.

An dem gleichzeitig unterzeichneten Abkommen zur Regelung des Zahlungsverkehrs wird die Abwicklung aller Zahlungen zwischen Deutschland und der Türkei, die sich aus dem Warenaustausch und darüber hinaus aus den sonstigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ergeben, auf einer großzügigen Grundlage geregelt. Die Verhandlungen wurden von beiden Seiten in dem freundschaftlichen Geist geführt, der den traditionellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei entspricht.

Eine weitere Meldung der Agentur besagt schließlich, der Nachfolger des Präsidenten Dr. Arias heiße de la Guardia und stehe einer Zusammenarbeit mit den USA, günstig gegenüber.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Delegationen zum internationalen Frauentreffen

D.R.B. Berlin, 10. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern die Frauendelegationen aus 13 europäischen Staaten, die der Einladung der Reichsfrauenführerin folgend zu einem internationalen Frauentreffen in Berlin versammelt sind.

Fernkampfflugzeug vernichtet vier britische Frachter

D.R.B. Berlin, 10. Okt. Ein deutsches Fernkampfflugzeug schloß gestern im Seegebiet bei den Faröer auf eine Gruppe von vier britischen Frachtern und versenkte in aufeinanderfolgenden

Schwerwundetaustausch von England vereitelt

Begehren auf einem unbilligen Zahlenverhältnis — Instinkte gegen wehrlose Zivilgefangene

D.R.B. Berlin, 9. Okt. Auf die Initiative der deutschen Reichsregierung ist, wie mitgeteilt wird, im August d. J. durch die Vermittlung der Schweiz der englischen Regierung der Vorschlag des Austausches von schwerwundeten Kriegsgefangenen vermittels Schiffstransports zwischen zwei Kanalküsten gemacht worden. Durch die Siege der deutschen Wehrmacht über England belief sich die Zahl der in deutscher Hand befindlichen und nach Feststellung einer internationalen Versteckkommission für den Austausch in Betracht kommenden britischen Kriegsgefangenen auf 1143, während dem nur ungefähr 50 deutsche Kriegsgefangene in englischer Hand gegenüberstehen.

Auf die zunehmende englische Antwort zu diesem Austauschwege hat die Reichsregierung am 23. September über die amerikanische Botschaft in Berlin der englischen Regierung mitteilen lassen, daß sie im Hinblick auf den großen Zahlenunterschied der ausgetauschten englischen und deutschen Kriegsgefangenen die Erwartung aussprechen müsse, daß der für den Rücktransport der englischen Kriegsgefangenen zur Verwendung kommende Schiffsraum auch auf dem Wege nach dem Kontinent voll ausgenutzt werde, d. h. also, daß für die fehlende Zahl deutscher Kriegsgefangener zumindest eine entsprechende Anzahl deutscher Zivilinterneer, und zwar entsprechend dem hierüber zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommen vom Februar 1940, mit in die Heimat befördert werden müsse.

Auf diesen mehr als billigen Vorschlag hat am 20. September die amerikanische Botschaft eine Neuerung der englischen Regierung übermitteln lassen, wonach es nicht in Frage kommen könne, den Zahlenunterschied durch Heimendung von Zivilisten auszugleichen; jedoch sei die englische Regierung bereit, dem vorgeschlagenen Transport einige deutsche Frauen anzuschließen.

Angesichts der Stellungnahme der englischen Regierung, die der traditionellen britischen Politik gegenüber wehrlosen Zivilgefangenen entspricht — wie sich erst kürzlich wieder bei der jedem Völkervertrag hochsprachenbedingten Auslieferung von die Bolschewiken der im Iran lebenden deutschen Männer und der trotz Zustimmung freier Geleits durch die englische und sowjetrussische Regierung erfolgten restlosen Ausplünderung der deutschen Frauen und Kinder gezeigt hat —, hat die deutsche Regierung am 1. Oktober der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß durch diese ablehnende Stellungnahme der britischen Regierung eine neue Lage geschaffen sei, die bis zur Klärung der Angelegenheit einen vorübergehenden Ausschub des Austausches erforderlich mache.

Am 4. Oktober machte die amerikanische Botschaft in Berlin als Schutzmaßnahme nunmehr den Vorschlag, ob nicht ein englisches Lazarettschiff mit den inzulässigen an Bord geschafften rund 100 deutschen Wehrmachtangehörigen nach Frankreich auslaufen und von dort eine entsprechende Anzahl beurlaubungsbedürftiger britischer Kriegsgefangener zurückbringen könne. Die deutsche Regierung hat am gleichen Tag der amerikanischen Botschaft die Zustimmung zu einem derartigen begrenzten Austausch in einem Memorandum mitgeteilt und für dessen Durchführung den 7. Oktober vorgeschlagen. Die Reichsregierung hat ebenfalls sofort eine entsprechende Anzahl britischer schwerwundeter Kriegsgefangener zum Abtransport in Frankreich bereitgestellt.

Trotz dieser über die amerikanische Botschaft in Berlin verbreiteten Regelung blieb das Schiff aus und statt dessen wurde durch den englischen Rundfunk die Annullierung des Austausches bekanntgegeben.

Soweit der Tatbestand:

Die englische Regierung hat nunmehr durch verschiedene Veröffentlichungen versucht, diesen Tatbestand zu verdrehen und zu verfälschen, und unter anderem die Behauptung aufgestellt, daß die Reichsregierung versucht habe, ein getroffenes Abkommen zu vereiteln, und daß die englische Regierung sich nicht in der Lage gesehen habe, den vereinbarten begrenzten Austausch von etwa 100 Kriegsgefangenen vorzunehmen, weil damit die übrigen britischen Schwerwundeten und Kranke jede Möglichkeit einer Rückführung nach England verloren hätten. Daß dies eine doppelte Lüge ist, geht aus dem obigen Tatbestand völlig klar hervor, denn:

1. Es wurde von Deutschland nur eine Regelung verabredet, und zwar die über den partiellen Austausch von je 100 schwerwundeter Kriegsgefangenen. Die Durchführung dieser Vereinbarung aber wurde nicht von der deutschen Regierung, sondern allein von der englischen Regierung vereitelt.

2. Die britische Regierung war sich völlig im klaren darüber, daß sie durch Rückführung von Zivilgefangenen entsprechend dem deutschen Vorschlag jederzeit ihre gefassten in Frage kommenden Schwerwundeten hätte zurückbekommen können.

Nachdem hat die englische Regierung dieses nicht gewollt, sozusagen nur der Schwärze wegen werden kann, daß ihr in ihrem verhängenen Haß offenbar mehr daran liegt, internierte deutsche Frauen und Kinder weiter in völlig unverschämter Gefangenschaft zu behalten, als den englischen Anverwandten ihre eigenen schwerwundeten Männer zurückzugeben. Es ist daher begründlich, daß die englische Regierung das Bedürfnis empfindet, ihr flagranten Unrecht durch unrichtige Darstellungen und lächerliche Behauptungen zu verschleiern, um sich gegenüber den zweifelslos mit Recht enttäuschten Angehörigen der Kriegsgefangenen zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung muß also feststellen, daß die Schuld für das bisherige Nichtzustandekommen dieses Austausches ausschließlich auf englischer Seite liegt.



anfügen alle vier Schiffe. Ingesamt wurden damit durch eine einzelne Flugzeugabteilung 6000 BZT. zerstört.

Konzert des Orchesters der Mailänder Scala. Auf Einladung des italienischen Botschafters Dino Alfieri gab das Orchester der Mailänder Scala im Haus der Illiger in Berlin ein Konzert mit einer Auswahl aus Werken, die das Orchester für seine so erfolgreiche Deutschlandfahrt zusammengestellt hatte.

Aus Nagold und Umgebung

Wir brechen nicht in Jubel aus, wenn unsere Heere liegen. Wir lächeln nicht im Jubelstolz die bunten Fahnen fliegen. Wir bleiben still, in kühnem Stolz denken wir der Taten, und unsere Sehnsucht gilt nur unseren Soldaten. Albert v. Hoberstein.

10. Oktober: 1791 Ehr. Fr. Daniel Schubart, Dichter in Stuttgart gestorben. — 1916 Gebirgsjäger am Törzburger-Feld (Rumänien) und im Predealtal und Bodzgebiet. — 1929 Abkündigung des Krieges in Kärnten.

Tod fürs Vaterland

Wieder hat einer der tapferen Nagolder Soldaten den Tod fürs Vaterland gefunden: Unteroffizier Walter Held, Sohn des Konrad Held von hier. Von Beruf Schreiner, wurde er später Berufs-Soldat und ein sehr tüchtiger Krieger. Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zeichnete er sich aus und erhielt u. a. das Eisene Kreuz I. und II. Klasse. Zuletzt war er Bordschütze in einem Nachjagdbombardier. In solbattischer Pflichterfüllung ist er nun gestorben und hat sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegeben. Der junge, besonders einflussreiche, unerschrockene Kämpfer für Deutschlands Ehre und Weltgeltung erfreute sich überall großer Beliebtheit, besonders bei seinen Freunden und Kameraden. Die allgemeine Teilnahme an diesem harten Schicksal zeigt den schwergeprüften Angehörigen zum Trotz gereichen. Dem für die Heimat gekochten Kriegshelden bleibt ein hehrer Gedanke und ehrendes Gedächtnis gesichert.

Deutscher der Arbeit gestorben

Nach einem an harter Arbeit und treuer Pflichterfüllung reichen Leben ist am 8. 10. 41 Fritz Schneider, Spinner, gestorben. Mit ihm ist das älteste Betriebsmitglied der Wollspinnerei Kienzler dahingegangen. Die Firma verliert in ihm ein treues, pflichtbewusstes und zuverlässiges Betriebsmitglieds. In dem vorigen Jahre sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte und dabei sowohl seitens der Firma auch seiner Arbeitskameraden in reichem Maße geehrt wurde. Der Verstorbene war ein alter Soldat und treues Mitglied der Kriegerkameradschaft Nagold, der er seit langen Jahren angehört. Er zählte auch zu den eifrigsten Sängern, als es noch einen Sängerkreis in Nagold gab. Man wird dem alten Nagolder ein ehrendes Andenken bewahren!

Deutschland und Italien

Prof. Klemm-Freilburg sprach zu den Lazarett-Soldaten Das Kriegerlazarett Nagold hatte gestern Professor Klemm aus Freilburg zu Gast. In einem feineswegs doktrinarischen, wohl aber leicht verständlichen Vortrage sprach er — nach Einführungsworten von Oberarzt Dr. K. M. — über Deutschlands und Italiens zwei Jahrtausende alten Bestrebungen, gemeinsam eine Ordnungsmacht in Europa zu sein und die Führung in Europa von der Mitte aus zu bewerkstelligen. Ueber die augenblicklichen Interessen der Achsenmächte Deutschland und Italien hinaus war und ist, wie Professor Klemm als hervorragender Kenner der Geschichte überzeugend darlegte, dieser Führungsanspruch notwendig, um Gefahren von West und Ost zu bannen; wenn der Kalt-Deutschland-Italien-Getriebene war, war die natürliche Ordnung gestört und ganz Europa hatte den Nachteil davon. In großen Zusammenhängen stellte uns der Vortragende die einzelnen Zeitabschnitte, angefangen bei Cäsar und Augustus über Karl den Großen, Otto den Großen,

England von Knog abgelehrt. Der USA-Marineminister Knog stellt in einem Copyright-Artikel in der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ Berechnungen über die notwendige Stärke der Marine- und Luftwaffe der USA an. Bezeichnenderweise geht Knog bei seinen Berechnungen von der Voraussetzung aus, daß Deutschland in Europa den Krieg gewinnt und auch über England siegt. Er kommt dabei zu dem Resultat, daß USA mit Beschleunigung eine Zwei-Weer-Flotte mit Marinestreitkräften von 500 000 Mann und Marinefliegerstreitkräften von 15 000 Marineflugzeugen mit 250 000 Mann schaffen müssen.

die germanischen Stämme, Barbarossa, Friedrich II., Karl V. und die Habsburger, den Dreißigjährigen Krieg und die jüngste Vergangenheit, vor Augen und konnte immer wieder feststellen, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit stets segensreich wirkte. Zum Schluß zeichnete er kurz die völkische Erneuerungsbewegung und den dornenbesetzten Weg der nationalen Einigung in Deutschland und Italien und gab der zurechtstufenden Erwartung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit der Achsenmächte als altes Erbe der Vergangenheit sich erst recht in der Zukunft bei der Neuordnung Europas und der Welt segensreich auswirken werde. — Aufmerksam folgten die Zuhörer dem Redner und dankten mit herzlichem Beifall. Sie bewiesen damit, daß sie nicht nur für die leichte Mule zugänglich sind, sondern auch aufgeschlossenen ernsten, aktuellen und politisch-historischen Themen gegenüberstehen.

„Spähtrupp Salsgartern“ im Tonfilmtheater Nagold

In diesem Film erleben wir ein packendes Filmdokument vom Kampf und Einsatz unserer wackeren Gebirgsjäger. Dieses Werk will nicht mehr und nicht weniger sein, als ein Lied, wie es in unseren Tagen auf den Marschwegen unserer Soldaten oder in der Heimat entstehen mag, ein einfaches, ungeläutes Volkslied. Unersehens rückt die Frage heran, ob es möglich ist, ein Geschehen, von dem wir kaum Abstand gewonnen haben, bei dem Jupiterlampen zu Scheinwerfern werden, Gedächtniswörter Begleitmusik ertönen, und wo der Tod Regie führt, in dieser Form auf der Leinwand zu erschaffen. „Spähtrupp Salsgartern“ greift ein Schicksal unter Tausenden heraus und behandelt seine Sorgen, Mühe und seine Schuld, seine Freude und seine Rechtfertigung von der menschlichen Seite her, dem Charakter des Volkshelden entsprechend mit allerlei Liebe für Kleinigkeiten, Ausnahmefällen und Vereinfachungen. In dar und moll, fröhlich und dolce klingt es, vom Rhythmus der Kameradschaft, Treue, Treue und Liebe geführt, Nagold dem einen oder anderen ein Ton zu hoch oder zu tief gegriffen sein, was macht's, das Lied findet doch seine Sänger! Und gerade zu unseren Gebirgsjägern paßt diese schlichte Art. Schließlich erinnert man sich unseres ergreifendsten Volksliedes, des Liedes vom guten Kameraden, bei dessen Klängen wir unsere Frage bejahen finden. Vor allem aber gibt der Film unvergängliche Leistungen wieder, die die junge deutsche Wehrmacht im Kampf um Recht und Freiheit vollbracht hat und noch weiterhin vollbringen wird.

Belebung des Ladenhüter-Gewinns

In der württ. Presse ist, wie von der Nachrichtenstelle der Württ. Landesregierung mitgeteilt wird, im Monat Juli folgende Notiz erschienen: Der Reichskommissar für die Preisbildung läßt in einem Erlaß die Bedeutung der durch den Verkauf von Ladenhütern erzielten Gewinne: Wenn durch die Kriegsverhältnisse Ladenhüter verkauft werden könnten, die schon ganz oder teilweise abgeschrieben waren, dann handelt es sich um Zwangsgewinne, die vom Gewinn abgesetzt werden dürfen. Der Oberfinanzpräsident Württemberg teilt dazu mit: Diese Notiz wird von den Steuerpflichtigen vielfach dahin verstanden, daß dies auch für die steuerliche Einkommensermittlung gilt. Diese Auffassung ist nicht richtig. Die durch den Verkauf von Ladenhütern erzielten Gewinne sind Einkommens- oder Körperschaftsteuerpflichtig. Sie dürfen am Bilanzgewinn nicht in Abzug gebracht werden.

Er mußte die teuren Pensionen in den Kurorten meiden, und ist jetzt froh darum, denn in dem alten Schäfer hat er einen Menschen gefunden, der mehr zu wissen scheint als mancher Professor. Er fühlt es jetzt, nach wenigen Tagen schon, daß er ein anderer Mensch ist. Das Blut beginnt wieder lebhafter zu fließen in seinem Körper, und der Drang nach Arbeit wird von Tag zu Tag größer in ihm. Hier will er nun auch seine Seele freischaffen von allem Lastenden der letzten Monate. Der Zufall hat ihn hierhergeführt in dieses herrliche, wunderschöne Land. Hier will er etwas Großes schaffen und sein Leben neu aufbauen.

Der Zufall hat ihm auch dieses Mädchen Helene zugeführt. Zufall oder Schicksal? Man weiß nie recht, wo das Zufällige endet und das Schicksalhafte beginnt. Jedenfalls hat er spielerisch den Gedanken aufgenommen, daß dieses Mädchen ihm Ablenkung sein könnte in dieser Einsamkeit. Aber da sind nun diese eindringlichen Worte des alten Schäfers. Franz Fichtenhaller bleibt stehen und schaut hinunter in die Tiefe, aus der ein paar Lichter heraufschimmern. Ob sie wohl da unten wohnen? Wertwürdig! Sie ist absolut keine Erscheinung, die auf den ersten Blick blendet. Und doch, und doch, irgend etwas ist es, das zum Nachdenken zwingt. Franz Fichtenhaller grübelt darüber nach, was es sein könnte, und kommt doch zu keinem Schluß. Rings um ihn liegen still die Felsen der Ewigkeit. Der Königsmantel der Nacht funkelt im erhabenen Glanz der Gestirne. Irgendwo aus der Tiefe des Waldes kommt der Klagende Ruf eines Vogels. Wie wenn ein Kind weint, hört es sich an. Langsam geht Fichtenhaller weiter. Es ist nicht mehr weit zu seiner Hütte. Aber auf diesem Weg sieht er plötzlich ein Mädchen gesicht vor sich. Eine verwogene Vode hängt in ihre Stirne. Er macht eine Bewegung mit der Hand, wie um das Trugbild wegzuwischen. Aber hartnäckig bleibt es da, tänzelt vor ihm herum. Nun lächelt sie, wirt den Kopf zurück, zwei herrliche Zahnreihen schimmern hinter einem jungen, roten Mund ... Franz Fichtenhaller lacht laut auf.

Verdunkelungszeiten:
10. Oktober von 18.44 Uhr bis 7.38 Uhr
11. Oktober von 18.42 Uhr bis 7.30 Uhr
12. Oktober von 18.40 Uhr bis 7.21 Uhr

Gefallen!

Halterbach. In der großen Umfassungsschlacht östwärts Kiew fiel am 19. September HJ-Führer Pa. Karl Schönn, Sohn des ebenfalls im Osten eingeleiteten Jakob Schönn, Hilfsarbeiter. Auf einem vorgeschobenen Posten bei Meleki wurde er bei einem feindlichen Ausbruchversuch durch einen Herzschuß getötet. Von den Bolschewiken ausgeplündert, fanden ihn später seine Kameraden, die ihn bei Waroniki zur letzten Ruhe brachten. Wie er bei seinen Schulkameraden, bei der HJ, und seinen Arbeitskameraden in bester Erinnerung ist, wird er auch von seinem Kameradenführer als guter, pflichttreuer Kamerad, auf den man sich verlassen konnte, geschilbert. Und so wird er in den Herzen der ganzen Heimatgemeinde weiterleben, die mit seinen Angehörigen um den hoffnungsvollen Soldaten trauert, der begeistert für Führer und Heimat in den Kampf zog und sein junges Leben opferte.

Höfingen. Der zweitälteste Sohn des Gottlieb Kaupp, Landwirt, Ernst Kaupp, Unteroffizier in einem Inf.-Regt., fiel am 17. September nach dem Uebergang über den Dnjepr bei Kremenetschug, 40 Km. östlich Icherkassj, im Kampf gegen den Bolschewismus. Ernst Kaupp hatte schon in Polen und Frankreich mitgekämpft. Herzliche Teilnahme wendet sich der leidgeprüften Familie zu.

Württemberg

Stuttgart. (Uraufführung.) Georg Schmöckers neues Werk „Xeros und Agrippina“ wird am Samstag, 11. Oktober, 18 Uhr, in Anwesenheit des Dichters uraufgeführt werden. Schon Schiller hatte geplant, die dämonische Gestalt der Agrippina zur Trägerin einer Tragödie zu machen. Doch ihm haben sich viele Autoren an dem gleichen Stoff versucht. Die Arbeit Schmöckers stellt den Regisseur (Paul Riech a. G.) wie die Schauspieler vor großartige Aufgaben. Die Titelrollen werden von Elsa Pfeiffer und Fritz Brand dargestellt. Agrippinas Gegenpielerin, Xeros Geliebte, verkörpert Gaby Bonchenbach, ihren „modischen Gatten“ Heinz Rassaerts. Octavia, die Gemahlin des Kaisers (Elisabeth Raabe) gerät durch die Verrätherin ihrer Umwelt, ihr christlich-aufrechter Bruder Britannicus (Siegmar Schneider) wird als der eigentliche Thronerbe schicksallos aus dem Wege geräumt.

Tübingen. (Neuer Dozent.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Dr. habil. Paul Dittus die Lehrbefugnis für Zoologie verliehen und ihn zum Dozenten an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ernannt.

Göppingen. (Von Kadsfahrer angefahren.) Am Dienstag abend wurde an der Kreuzung Haupt- und Schillerstraße eine 60jährige Fußgängerin von einem Kadsfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ulm. (Gräßlicher Tod.) Zwischen Kesselbrunn und Selgweiler wurde ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender Mann aus Ulm neben einem Hochspannungsmast liegend aufgefunden. Der Mann wies gräßliche Brandwunden an den Händen auf. Der Schwerverletzte erlag bald nach seiner Entlassung in das Ulmer Krankenhaus.

Walen. (Zusammenstoß mit Todesfolge.) Der Postbeamte Hieber fiel abends, als er mit dem Fahrrad über Land war, mit einem Auto zusammen. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb tags darauf im hiesigen Krankenhaus.

Rot a. d. Rot, Rt. Hiberach. (Arbeitsdienflager.) Nach einjähriger Bauzeit konnte das am Ortsausgang von Rot an der Rot auf einer Anhöhe gelegene Lager des weiblichen Arbeitsdienstes eingeweiht werden, das aus einer Verwaltungsbau-, Wohn- und Wirtschaftsbau mit entsprechenden Nebenräumen besteht.

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urbach-Verlagsbuchh.: Gieseler-Kompa-Verlag, vorm. E. Unverricht, Bod. Seedorf (Südharz)

15] Langsam geht Franz Fichtenhaller den Berg hinauf zu seiner Hütte. Da, der alte Hirte hat recht. Es muß schön sein, in guter Kondition sein Ziel zu erreichen, als reiner und festlicher Mensch. Er, Franz Fichtenhaller, hat ein zu glattes Leben gehabt, um sich ernsthaft mit Dingen zu befassen. Es ist ihm bisher alles so leicht zugefallen. Er hat gleich nach dem Verlassen der Akademie ein wenig Glück gehabt mit ein paar Bildern. Es waren keine großen Schöpfungen, immerhin trugen sie fast so viel ein, daß er sein Leben erträglich gestalten konnte. Er hatte auch seine Mutter noch, bei der er wohnen konnte, und die ihm immer Geld zusteckte, wenn er im Druck war. Seit diese aber vor zwei Jahren gestorben war, hat ihn das Leben etwas strenger an die Kandare genommen. Er wollte es jedoch nicht fühlen und wissen. Lebte sein Leben weiter wie bisher. Hat mit der Liebe gespielt und mit Herzen, hat über die letzten Premieren kritisiert und die neuesten Romane gelesen und nebenbei ein wenig gearbeitet. Und dabei glaubte er, richtig gelebt zu haben. Nein, Franz Fichtenhaller! Du hast nicht richtig gelebt, so wie du nie richtig geliebt hast. Alles war dir Spiel und Tand. Das Leben verlangt mehr, als an nette, heitere Dinge zu denken. Es ist schwer und ernst, es ist Abgrund und Gipfel, Leid und Erfüllung, Glück und Enttäuschung, Liebe und Lust ... Das begriff er dumpf, als eine schwere Lungenentzündung ihn im Frühjahr aufs Krankenlager warf. Als er es nach hiesigen Wochen wieder verlassen konnte, war das kleine Vermögen aufgebraucht, trotzdem ihm die Ärzte dringend eine Nachkur in Höhenluft rieten. Und so kam er denn hierher.

Das ist ihm denn doch noch nie passiert. Früher hat er gelacht über solche Mädchen, und jetzt tänzelt eine davon um seine Seele herum und begleitet ihn durch die sternsichere Nacht. „Nein, ich will keinen Unfuss machen“, sagt er laut vor sich hin. „Ich will ihm nicht mehr nachfragen, dem Mädchen.“ Mein Gott, was die Menschen sich oft vormerken! Es entrinnt ja doch keiner seinem Schicksal. Und dieser beiden Menschen Schicksal hat sich in dieser einen Abendbegegnung schon entschieden.

Auch Helene hat auf dem ganzen Heimweg an nichts anderes gedacht, als an den fremden Menschen. Auch sie ist zu dem Entschluß gekommen, ihm nicht mehr begegnen zu wollen. Als sie auf den Dorneggshof zugeht, erhebt sich Peter Bisler von der Hausbank und faßt sie mit hartem Griff an den Handgelenken. „Wo warst du?“ Angst und Eifer sucht schreien aus dem Munde. Helene erkennt es aber nicht als dies und wird zornig, weil sie sich bevormundet glaubt. „Ich brauch dir doch keine Rechenschaft zu geben, was ich nach Feierabend beginne.“ „Wo du warst, will ich wissen!“ „So laß mich doch los! Du tust mir ja weh.“ „Ich will wissen, wo du dich nachts umsinnst?“ „Ich war doch bloß bei Benjamin.“ „Ach so, bei Benjamin.“ Er läßt sie los. „Ein andermal sag es, wo du hingehst!“ Als läme es ihm erst jetzt zum Bewußtsein, wie ungeschickt er sich benommen hat, beginnt er zu erklären: „Ich habe ja nichts dagegen, wenn du zu Benjamin gehst. Ist gut, wenn sich jemand kümmert um den armen Teufel. Die Mutter hat es auch immer getan. Aber sagen sollst du es doch, wenn du fortgehst! Schließlich hat man ja doch Angst ...“ (Fortsetzung folgt.)

Neustadt i. Schw. (Tödtlich verunglückt) Der 14 Jahre alte Ewald Diebold von hier, der mit zwei Kameraden den Hallschneisen im Hüllental eskalieren wollte, ist dabei gekürzt. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Neustädter Krankenhaus starb.

Bfrozheim. (Fünf Jahre Gefängnis für einen Volkschädling) Zwei junge Burschen von hier haben in der ersten Aprilhälfte in Bfrozheim und Stuttgart 19 schwere Einbrüche verübt, davon 14 unter Ausnutzung der Verdunkelung. Der eine, Hans Klausner, wurde kürzlich wegen Gewalttat vom Sondergericht Stuttgart zum Tode verurteilt, der andere hatte sich am Dienstag vor der Großen Strafkammer Bfrozheim zu verantworten, die wegen Verbrechens gegen § 2 der Verordnung gegen Volkschädlinge auf eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren erkannte. Fünf Monate sind durch die Unterjuchungshaft verbüßt.

Hohenheim. (Hütet die Kinder!) Kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof fiel ein fünfjähriges Mädchen aus dem Mannheimer Personenzug und wurde schwer verletzt.

Gottmadingen bei Singen a. S. (Tödtlich wirkender Pferdeschlag) Beim Pflügen auf dem Felde erlitt der neunjährige Sohn des Landwirts Josef Hügler einen tödlichen Unfall. Durch irgend einen Umstand erschall das Pferd und schlug aus.

Es traf den Jungen gegen den Leib, so daß die schweren inneren Verletzungen wenige Stunden später den Tod des Jungen herbeiführten.

Konstanz. (Hochkaplerischer Heiratswindler) Dieser Tage tauchte ein 24jähriger junger Mann aus Bremen am Bodensee auf. Um seiner Person Geltung zu verschaffen, gab er sich als Dr. der Medizin aus und verlobte sich mit der Tochter einer Familie aus dem Rheintal, nicht ohne der Mutter vorher 150 RM abgenommen zu haben. Seine erste Verlobung hinderte ihn keineswegs, mit einem Serviertrüdelein anzubündeln und dieser 50 RM abzuköpfeln. Schließlich fand der Bursche Eingang in einer Konstanzener Familie. Auch hier wollte er sich mit der Tochter verloben; dieser Plan scheiterte lediglich daran, daß das Mädchen noch die Schule besucht. Die Kriminalpolizei wurde auf diesen hochkaplerischen Heiratswindler aufmerksam und hat ihn hinter Schloß und Riegel gesperrt.

Handel und Verkebr

Markt in Altensteig

Dem Vieh- und Schweinemarkt waren am Mittwoch zugeführt: 4 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1117 bis 1350 RM.; 1 Kuh im Preis von 350 RM.; 3 Stück Jungochsen, Preis pro Stück 210-292 RM.; 94 Paar Milchschweine, Preis pro Paar

40-64 RM. und 36 Stück Käuferschweine, Preis pro Stück 35-41 RM. - Handel beim Viehmarkt sehr gering, dagegen beim Schweinemarkt mittelmäßig. Verkauf wurde etwa die Hälfte der angelieferten Tiere.

Vieh- und Schweinemarkt in Calw

Dem am Mittwoch abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 47 Stück Rindvieh zugeführt, darunter befanden sich zwei Stiere, 13 Kühe, 9 Kalbinnen und 23 Jungkühe. Bezahlt wurden für Kühe 620-700 RM., für Kalbinnen 500 bis 680 RM., für Jungkühe 150-373 RM. je pro Stück. - Auf dem Schweinemarkt fanden 316 Milchschweine und 25 Käuferschweine. Bezahlt wurden für Käuferschweine 70-110 Reichsmark, für Milchschweine 30-67 RM. je pro Paar. Auf dem Viehmarkt wie auf dem Schweinemarkt war der Handel flau.

Gejorbene: Adolf Groß, 88 Jahre, Calw; Johannes Marter, Hohenhausener, 69 Jahre, Hohenhausener; Jakobine Hüls geb. Widmer, Wittershausen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

**Amtliche Bekanntmachung
Verbraucherhöchstpreise für
Speisefkartoffeln**

Nachstehend wird die Anordnung des Herrn Wärrt. Wirtschaftsministers - Preisbildungsstelle - über Verbraucherhöchstpreise für Speisefkartoffeln vom 20. September 1941 - Reg.-Anz. Nr. 60 - in der für den Kreis Calw maßgebenden Fassung bekanntgegeben:

§ 1

Bei Abgabe von Speisefkartoffeln an Kleinverleiher und Verbraucher gelten mit sofortiger Wirkung bis 30. November 1941 nachstehende Höchstpreise je 50 Kg.

Abgabegattung	Höchstpreis bei Großvertrieb		Höchstpreis bei Kleinvertrieb		Anmerkungen
	frei Unger	frei Unger	frei Unger	frei Unger	
Weiße Sorten					
Vertriebsart B	3.20	3.30	3.50	3.60	41
Vertriebsart C	3.15	3.25	3.45	3.55	41
Vertriebsart D	-	-	3.05	3.15	37
Rote und blaue Sorten					
Vertriebsart A	3.00	3.10	3.30	3.40	39
Vertriebsart B	2.90	3.00	3.20	3.30	38
Vertriebsart C	2.85	2.95	3.15	3.25	38
Vertriebsart D	-	-	2.75	2.85	34

Beim Verkauf von Mengen unter 5 Kg. darf nur der bei Abgabe von 5 Kg. festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Aufzählung von Pfennigteilbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden.

Weitere Zuschläge z. B. für die Abkühlung der vom Lieferanten teilweise zur Verfügung gestellten Verpackung, dürfen weder vom Großverleiher noch vom Kleinverleiher berechnet werden. Großverleiher z. B. von Abf. 1 Spalte 2 ist, wer je Lieferung mindestens 2.500 Kg. bezieht.

§ 2

Die für gelbe Speisefkartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Juli“ (Kieren), „Sieglinde“, „Blota“, „Königsberger Gelbbianke“ und „Kuppinger“ um 1.- Reichsmark, für die Sorten „Frühe Hörnchen“ und „Tannenapfen“ um 2.- RM. je 50 Kg.

Die für weiße, rote und blaue Sorten festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorte „Königsberger Blaubleiche“ um je 1.- RM. je 50 Kg.

Die in Abf. 1 und 2 aufgeführten Kartoffelsorten, für die ein Zuschlag zugelassen ist, müssen im Einzelhandel deutlich gekennzeichnet werden.

§ 3

Für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger gilt folgendes:

1. Bei Abholung durch den Verbraucher beim Erzeuger darf nur der Erzeugerpreis von RM. 2.70 bei gelben Sorten und RM. 2.40 bei weißen, roten und blauen Sorten je 50 Kg. gefordert und bezahlt werden.

2. Bei Zulassung mittels fremder Beförderungsmittel darf der Erzeuger die vorausgesetzten Transportkosten auf die in Ziffer 1 aufgeführten Preise schlagen.

3. Bei Lieferung frei Keller des Groß- und Kleinverbraucher mittels eigenen Fahrzeuges des Erzeugers dürfen höchstens die für diese Lieferarten festgesetzten Preise nach § 1 Abf. 1 Spalte 3 oder 5 berechnet werden. § 1 Abf. 3 und 5 gilt entsprechend. Die Bestimmung in § 2 findet auf die Preisberechnung nach Abf. 1 entsprechende Anwendung.

§ 4

Zwischenhandlungen werden nach der Verordnung über Straßen- und Straßenzufahrt bei Zwischenhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 919) in der Fassung der Verordnung vom 28. August 1941 (Reichsgesetzblatt I S. 539) bekräftigt.

Zu dem Preisgebiet B gehören die Gemeinden: Birkenfeld und Neuenbürg.

Zu dem Preisgebiet C die Gemeinden: Calw, Altensteig, Bernbach, Calmbach, Denna, Döbel, Enz, Hohenheim, Hohenstein, Hirsau, Höfen, Bad Liebenzell, Loffenau, Nagold, Neuloh, Rotensol, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Bad Teinach, Untertengenhards, Bad Wildbad.

Zu dem Preisgebiet D alle übrigen Gemeinden des Kreises.

Calw, den 8. Oktober 1941.

Der Landrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Wochenmarkt jeden Samstag ein

Obst-, Gemüse- und Kartoffel-Markt verbunden ist. Die Erzeuger von hier und der Umgebung werden zur zahlreichen Besichtigung des Marktes, vor allem mit Tafel- und Möstobst, Gemüse aller Art und Kartoffeln besonders eingeladen.

Nagold, den 3. Oktober 1941. Der Bürgermeister.

Tonfilm-Theater Nagold
Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag 13.30, 16.30, 20 Uhr:
Spähtrupp Hallgarten
Ein Großfilm von den Kämpfen unserer Gebirgsjäger. Ein heroisches Werk aus dem Kriegesgeschehen, das die ganze Welt mit dem unauflöslichen, siegreichen Vortritt deutscher Truppen atemlos verfolgt. Kameradschaft, Liebe, Treue verbindet drei Menschen, deren Schicksal dieser Film zeigt.
Kulturfilm und Wochenschau.
Samstag 16.30 Uhr:
Sondervorführung für Jugendliche.
Eintritt 40 Rp.

Rein Haus ohne den „Gesellschafter“

Nagold, den 8. Okt. 1941
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Fritz Schneider
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 $\frac{1}{2}$ Jahren heute von uns gegangen ist.
Die trauernden Kinder.
Beerdigung Samstag nachm. 14 Uhr.

Schönbrenn, 10. Okt. 1941
Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel am O. O. in soldatischer Pflichterfüllung um den Ort Krassnogrwarditsch unser einziger, lieber, unversehrter Sohn, Bruder und Nefte
Fritz Wurster
im blühenden Alter von 20 Jahren
In tiefer Trauer:
die Eltern: **Friedrich Wurster**, Landwirt u. **Katharine** geb. Bähler
die Geschwister:
Maria, Lydia und Hilde.
Trauergottesdienst Sonntag, den 12. Okt., um 13.30 Uhr.

KLEINER EINSATZ - Großer Gewinn!
1. Auszahlung 100 Millionen
2. Auszahlung 6 x 500.000
3. Auszahlung 3 x 300.000
4. Auszahlung 3 x 200.000
5. Auszahlung 18 x 100.000
Bargeld in Massen auch für Sie!
Deutsch-Ukrainisch (katholisch)
Polnisch-Russischer Soldaten-Sprachführer
für 30 Pfg. bei Buchhandl. Zaiser

Ischias - nur bei Nacht?

Tagüber werden Ischias-Schmerzen oft nicht so heftig empfunden - weshalb weiß das Blut dann leichter freizukommen und auch andere Gründe für Abkühlung heranzuführen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!
Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Nervenleiden, Rheuma, Gicht, Herzleiden sowie Krampfadern und Gefäßkrankheiten haben sich seit 20 Jahren **Knoblauch-Beeren** ausgezeichnet bewährt. Täglich 2 bis 3 Beeren, zerstoßen, zerrieben und mit Wasser abgewaschen, beruhigt und heilt Arteriosklerose und Blutgefäßleiden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Täglich 2 bis 3 Beeren, zerstoßen, zerrieben und mit Wasser abgewaschen, beruhigt und heilt Arteriosklerose und Blutgefäßleiden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Täglich 2 bis 3 Beeren, zerstoßen, zerrieben und mit Wasser abgewaschen, beruhigt und heilt Arteriosklerose und Blutgefäßleiden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen.

Knoblauch
Seit 2000 Jahren bekannt
Heute in Form von **Knoblauch-Beeren**
„Immer jünger“
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1. Mark
In Apotheken u. Fachdrogerien
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Nagold, den 8. Okt. 1941
Gültstein-Ebhausen.
den 8. Okt. 1941
Traueranzeige
Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Schwiegersohn
Gefr. Carl Bürkle
im Alter von 31 Jahren, nach schwerer Verwundung am 2. O. im Osten in trauer soldierischer Pflichterfüllung sein Leben für Führer, Volk und Vaterland opferte.
In tiefer Trauer:
Martha Bürkle geb. Kopp
mit Kind **Doris**
Wilhelm und Katharine Kopp geb. Geigle, **Gültstein**
Elisabeth Bürkle, Rohrdorf.
Trauergottesdienst Sonntag, 12. Okt., 2 Uhr in Ebhausen.

Kameradschaft Nagold
im NS-Wehrdienstverband.
Unser Kamerad
Fritz Schneider
ist gestorben. Die Kameraden beteiligen sich geschloffen am Leichenbegängnis am 10. Okt. um 2 Uhr. Mitreisen 1.30 Uhr bei der „Traube“.
Vollständiges Erscheinungsbild in Ehrenhaft.
Der Kameradenführer: **Wilhelm Theurer.**

14- bis 17-jähriges
Mädchen
das Freude am Haushalt und Umgang mit zwei Kindern (6- und 12-jährig) hat, auf sofort oder später gesucht, den Winter über oder länger.
Frau E. Straub, Sindelfingen
b. Böblingen, Tannenbergr. 3
Verkaufe eine ältere trüchige Nutzkuh
A. Helber, Hattenbach
Böfingerstraße 128.
3-Zimmer-Wohnung
in Nagold od. Umgebung für sofort oder später gesucht.
S. Eller, Hotel Post, Nagold.

Die neuen
ab 1. Okt. gültigen
Lohnsteuer-Tabellen
sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser